



Haushaltsrede 2023/2024 in der Gemeinderatssitzung am 17. Mai 2023

von Felix Grädler, Stadtrat Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

+++ Es gilt das gesprochene Wort +++

Einleitung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeister*innen, sehr geehrte Mitarbeitende in der Stadtverwaltung, liebe Kolleg*innen des Gemeinderats, liebe Mitbürger*innen,

ich freue mich über die Gelegenheit, Ihnen heute im Namen der Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen unsere Ideen zum eingebrachten Doppelhaushalt der Stadt Heidelberg vorstellen zu können.

Ich habe in den letzten neun Jahren als Gemeinderat eine kleine persönliche Studie gemacht. Immer, wenn jemand am Anfang seines Wortbeitrags sagt: "Ich fasse mich kurz", dauert es immer mindestens 20 Minuten. Also fasse ich mich heute mal kurz!

Zunächst möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden der Stadt Heidelberg bedanken. Insbesondere in Zeiten wie diesen, in denen die verschiedenen Krisen unser Leben beeinflussen, leisten Sie täglich hervorragende Arbeit, um den Betrieb der Stadtverwaltung aufrechtzuerhalten und wichtige Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu erbringen. Wir wissen, dass Ihre Arbeit oft sehr herausfordernd ist und auch an die Grenzen geht. Dennoch setzen Sie sich unermüdlich für das Wohl unserer Stadt ein und leisten dabei oft mehr, als von Ihnen erwartet wird. Dafür möchten wir Ihnen heute von Herzen danken. Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre hervorragende Arbeit!

Wir alle befinden uns in schwierigen Zeiten, geprägt von einer angespannten Haushaltslage durch anhaltende Krisen. Doch gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist es umso wichtiger, mutige Entscheidungen zu treffen.

Die Stadt Heidelberg steht vor großen Herausforderungen, aber auch Chancen. Wir müssen einerseits verantwortungsvoll mit den Finanzen unserer Stadt umgehen, gleichzeitig jedoch auch investieren. Deshalb kommt es im Besonderen darauf an, in

welche Themen wir investieren. Wir müssen beispielsweise mehr in den Klimaschutz investieren. Nur so können wir die Energiewende schaffen und damit die Unabhängigkeit von fossilen Energien erreichen. Wir müssen investieren, um die Mobilitätswende und die Wohnwende voranzutreiben. Und wir müssen in die Sanierung von Schulen und die soziale Infrastruktur unserer wachsenden Stadt investieren. Denn nur so können wir unsere Stadt zukunftsfähig machen und den Anforderungen der Zeit gerecht werden.

Der Doppelhaushalt 2023/2024 gibt uns die Möglichkeit, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um unsere Stadt fit für die Zukunft zu machen. Wir müssen jetzt handeln, um auch in den nächsten Dekaden eine lebenswerte Stadt zu haben, in der sich alle Bürger*innen wohlfühlen können und in der wir gemeinsam das Stadtwachstum gestalten.

Die Grünen-Fraktion hat in den vergangenen Wochen viele Gespräche mit Mitgliedern, Bürger*innen, Bezirksbeirat*innen, Vereinen und Initiativen geführt. Für uns ist wichtig, Politik nicht an den Bürger*innen vorbei zu machen, sondern gemeinsam mit ihnen. Vielen Dank an dieser Stelle auch für die rund 300 Einsendungen von Bürger*innen durch die Online-Beteiligung. Wir sind froh über die große Resonanz und rege Beteiligung. Ich freue mich, dass es so viele Überschneidungen gibt und dass wir viele Ideen schon in unseren Anträgen umgesetzt sehen.

Wir haben uns in diesem Jahr entschieden, unsere Änderungsanträge in Themenfelder aufzuteilen und in neun Änderungsanträgen mit dem Fokus auf die Schwerpunkte **“Klimaschutz und Mobilität”**, **“Soziale Infrastruktur”** sowie **“Wohnen und Quartiersentwicklung”** einzubringen. Ich werde Ihnen im Folgenden erläutern, welche Maßnahmen wir ergreifen wollen, um unsere Stadt zukunftsfähig zu machen. Wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass Heidelberg auch in schwierigen Zeiten eine Vorreiterrolle einnimmt und die Chancen der Zukunft nutzen kann.

Ausgangslage

Der vom Oberbürgermeister vorgestellte Haushaltsentwurf mit einem negativen ordentlichen Ergebnis von fast 31 Millionen Euro führt zu einer Neuverschuldung von 46,1 Millionen Euro bzw. 53,1 Millionen Euro und liegt damit deutlich über der ursprünglichen Vorgabe des Gemeinderats aus früheren Leitanträgen mit einer Begrenzung auf jährlich maximal 20 Millionen Euro im Jahr.

Wir vermissen trotz mehrfacher Aufforderung auch durch die Haushaltsstrukturkommission Vorschläge aus der Verwaltung zu Verbesserungen auf der Ertragsseite und/oder Aufwandsreduzierungen, um mittelfristig die Neuverschuldung deutlich zu reduzieren, beispielsweise durch das Umsetzen von

strukturellen Veränderungen. Herr Oberbürgermeister, Sie liefern leider keine Idee dafür, wie sich die Neuverschuldung in den nächsten Jahren reduzieren kann. Im Gegenteil: Die durchschnittliche Neuverschuldung erhöht sich sogar auf rund 57 Millionen Euro pro Jahr - ein deutlich zu hoher Wert, der den planmäßigen Schuldenstand des Kernhaushalts, wohlgemerkt ohne die Gesellschaften und Eigenbetriebe, auf rund 480 Mio. € zum Jahresende 2027 anwachsen lässt.

Nur durch die aktuelle Krisensituation infolge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges ist dies vorübergehend zu tolerieren, mittelfristig ist die Neuverschuldung aber dringend deutlich zu reduzieren. Denn mit mehr als Verdoppelung im Finanzplanungszeitraum stößt die Stadt Heidelberg an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und damit auch an die der Genehmigungsfähigkeit ihrer Haushalte. Und das, obwohl Sie, Herr Oberbürgermeister, eine Globale Minderausgabe eingeplant und fast keine der schon beschlossenen Investitionsmaßnahmen in der mittelfristigen Finanzplanung abgebildet haben. Ein Leben auf Pump können und wollen wir uns, auch auf Grund der anstehenden Herausforderungen und der Generationengerechtigkeit, nicht weiter leisten.

Deshalb fordern wir Sie auf, für die nächste Haushaltsaufstellung die Leistungsfähigkeit des Ergebnishaushalts durch entsprechende Ertragssteigerungen und/oder Aufwandsreduzierungen (nachhaltig) zu verbessern, um ausreichend Eigenmittel zur nachhaltigen Finanzierung des Investitionsvolumens zu generieren. Vor allem auf Grund der klima- und energiepolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre, aber auch der wachsenden Aufgaben unserer Kommune müssen wir uns hier entsprechend aufstellen. Natürlich werden auch wir im Rahmen unserer Möglichkeiten nicht nachlassen, bei Bund und Land auf das Konnexitätsprinzip hinzuweisen und entsprechende Finanzmittel für die wachsenden Aufgaben der Kommune sicherzustellen.

Wir wollen nochmals kritisch anmerken, dass viele Projekte aktuell nur mit Planungsmitteln hinterlegt wurden und in der mittelfristigen Finanzplanung nicht auftauchen. Es findet sich aktuell kein finanzieller Spielraum für die Jahre danach. Es ist keine seriöse Haushaltspolitik, keine Mittel für angekündigte und bereits beschlossene Projekte einzustellen und auf bessere Haushalte zu hoffen oder gar einzukalkulieren, sodass die Stadt diese personell gar nicht stemmen kann oder sich die Projekte zeitlich verzögern. Auch die Auslagerung von Projekten in externe Haushalte inklusive eigenem Schuldenstand und ohne politische Legitimation und Kontrolle werden wir nur in Ausnahmefällen weiter tolerieren.

Unsere Fraktion hat in den letzten Tagen den Haushaltsentwurf intensiv geprüft. Auch bei genauem Studium der 1.136 Seiten fehlt doch einiges, was wir gerne nachbessern würden. Enttäuscht waren wir, dass selbst einige der Wahlversprechen des Oberbürgermeisters nicht in seinem Haushaltsentwurf zu finden sind und nun von uns und in unserer Verantwortung politisch eingebracht werden müssen.

Beispielhaft seien hier die Sanierung der Sporthalle des Bunsen-Gymnasiums, der beschleunigte Ausbau der Fernwärme sowie weitere Finanzmittel für sichere Schulwege genannt.

Selbst von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, in der Haushaltseinbringung erwähnte oder gar im Vorwort formulierte Punkte, wie die Stärkung der Stadtwerke durch Eigenkapital, sind leider im Haushalt nicht mit Zahlen hinterlegt. Auch beim Thema Wohnen waren wir enttäuscht, dass außer der Gründung eines "Referates" keine Maßnahmen oder Mittel eingestellt sind. So können wir die Wohnwende nicht gestalten! Und auch die Gründung eines Referats für Wissenschaftskooperation und Innovation schafft unserer Meinung nach nur Parallelstrukturen.

Auch kein Wort von Ihren hoch umstrittenen und vollmundig im Wahlkampf versprochenen "Herzensprojekten", wie die Bewerbung Heidelbergs als Kulturhauptstadt und ein 100-Mio.-Neckarufertunnel. Nicht, dass wir diese vermissen würden. Wir sehen das Geld viel besser in die Sanierung von Schulen oder den Ausbau der Fernwärme aufgehoben - uns überrascht hier nur der große Unterschied zwischen Worten und Taten.

Unsere 16 Fraktionär*innen haben für unsere neun nun folgenden Themenbereiche Ziele und Maßnahmen erarbeitet, die zum vorliegenden Entwurf eine runde Ergänzung zum Haushalt für die nächsten zwei Jahre darstellen sollen. Wir würden uns freuen, wenn wir auch möglichst viele andere Mitglieder des Gemeinderates davon überzeugen können, dass diese Themen wichtig für Heidelberg sind.

Klima schützen und Natur erhalten

Die Stadt Heidelberg hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu sein und Maßnahmen zu ergreifen, um besser an die Folgen des Klimawandels angepasst zu sein. Wir setzen uns schon lange für Hitzeschutz, Begrünung und Entsiegelung ein. Wir wollen eine begrünte, weniger versiegelte und menschenfreundliche Stadt. Grünflächen sollen geschützt, geschaffen, bzw. vergrößert und Flächen entsiegelt werden.

Für die Klimaziele müssen die Anstrengungen beim Ausbau grüner Wärme Gewinnung und erneuerbarer Energien deutlich erhöht werden. Wir brauchen einen schnelleren Ausbau des Fernwärmenetzes. Außerdem müssen wir den Ausbau von Photovoltaik und die energetische Sanierung von Gebäuden deutlich beschleunigen.

Dafür haben wir beantragt:

- Den Fernwärmeausbau durch eine Erhöhung des Eigenkapitals der Stadtwerke zu beschleunigen und bei der Verwaltung entsprechende

Planer*innen-Stellen schaffen, um den Prozess für eine Verbesserung der Verkehrswege zu nutzen

- Entsiegelungsprozesse zu beschleunigen und die Stadt weiter zu begrünen. Plätze in den Stadtteilen sollen menschen- und klimafreundlich gestaltet und umgestaltet werden. Und wir wollen endlich mehr Trinkwasserbrunnen in den Stadtteilen.
- Den Photovoltaik-Ausbau und die energetische Sanierung zu beschleunigen, indem wir städtische Dächer und Liegenschaften schneller bestücken.
- Ganz konkret wollen wir auch das Potential auf Dächern von Unternehmen besser nutzen.

Mit Sicherheit mobil

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Änderungsanträge liegt auf der Mobilitätswende. Wir wollen den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs fördern und den Radverkehr in Heidelberg attraktiver und sicherer machen. Wir wollen die umweltfreundliche Mobilität weiter fördern und die Sicherheit der Zufußgehenden und Radfahrenden erhöhen. Die Verkehrswende soll weiter unterstützt werden, dazu zählen auch Maßnahmen zu Sicherheit der "schwächeren" Verkehrsteilnehmer*innen. Der Pkw-Verkehr soll reduziert, der ÖPNV und Radverkehr gestärkt werden.

Dafür haben wir beantragt:

- Die Stellen zur Überwachung des ruhenden Verkehrs - auch an Sonn- und Feiertagen - zur Erhöhung der Sicherheit von Fußgänger*innen und Menschen mit Einschränkungen sowie die Umsetzung der Verkehrsanordnungen bei Vereinsfesten zu erhöhen
- Die Mittel für die Umsetzung des Sicherheitsaudits für mehr Kindersicherheit zu erhöhen
- Nachhaltigen Pendlerverkehr mit Schnellbussen und Park&Ride ins Umland zu stärken
- Eine Machbarkeitsstudie für Quartiersgaragen zu erstellen
- Die Planer*innen-Stellen in der Verwaltung für die Umsetzung von vielen Maßnahmen zu stärken: Es muss endlich die Möglichkeit geben, klimarelevante Vorgaben, Standards und Handlungsoptionen, die es längst gibt, bei der Planung, dem Entwurf und dem Betrieb von Verkehrsangeboten und Verkehrsanlagen heranzuziehen und zu nutzen.
- Konkret wollen wir außerdem die Planungen für die Radbrücke Wieblingen-Dossenheim auf den Weg bringen und eine erneute Bewerbung als Radkulturkommune starten.

Gemeinwohlorientiertes und bezahlbares Wohnen

Wir wollen mehr gemeinwohlorientiertes Wohnen, Grund und Boden vergesellschaftlichen und Bestandspotenziale heben. Wir wissen, dass der Wohnungsmarkt in Heidelberg angespannt ist und es für viele Bürger*innen schwer ist, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Deshalb wollen wir in den kommenden Jahren gezielt in den sozialen Wohnungsbau investieren und die Entwicklung von Quartieren für alle Generationen vorantreiben. Auch die Förderung von genossenschaftlichem Wohnen und der Ausbau von Wohnraum für Studierende und junge Menschen sind wichtige Maßnahmen, um den Wohnungsmarkt in Heidelberg zu entlasten.

Wohnen ist die soziale Frage unserer Zeit. Durch ein Handlungspaket Wohnen sollen bestehende Maßnahmen gebündelt und mit neuen Maßnahmen die Ziele schneller erreicht werden. In Zeiten, in denen immer mehr Wohnungsbauvorhaben storniert werden, ist es wichtig, dass Potenziale in den Bestand gehoben und gemeinwohlorientierte Wohnprojekte gefördert werden. Wir fordern schon lange, Patrick-Henry-Village zügig vom Süden nach Norden zu entwickeln, die Bestandsgebäude schnell zu öffnen und freuen uns, dass mittlerweile auch der Oberbürgermeister davon überzeugt zu sein scheint. Wir haben noch nie verstanden, dass man die Gebäude verfallen lässt, anstatt sie jungen Menschen kurzfristig zur Verfügung zu stellen.

Wir wollen zusätzliche 10 Millionen Euro in den nächsten vier Jahren für die Schaffung von mehr bezahlbarem und gemeinwohlorientierten Wohnraum investieren und die GGH auf dem Weg zum klimaneutralen Wohnungsunternehmen unterstützen.

Unser Ziel: Mehr auf Dauer bezahlbare Wohnungen im gesellschaftlichen Eigentum.

Dafür haben wir beantragt:

- die massive Stärkung des Eigenkapitals der GGH, damit Grundstücke gekauft und bezahlbare Wohnungen (insbesondere für Auszubildende und Menschen mit niedrigen Einkommen/Betriebswohnungen) gebaut werden können.
- Eine Beratungsstelle für Baugruppen/solidarische Wohnprojekte, Wohnungsumbauten, Wohnungstausch, Nachverdichtungen und energetische Sanierungen
- die Förderungen zum Ausbau/Umbau (bspw. von Dachgeschossen)
- Die Entwicklung von PHV muss dynamisiert werden: Zahl der Bewohner*innen soll jährlich verdoppelt werden bis 2028 (wären dann ca. 3.000 Bewohner*innen bei Annahme 90 heute)

Soziale Stadt

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der sozialen Infrastruktur. Denn wir wissen, dass eine gute Infrastruktur unverzichtbar ist, um allen Bürger*innen ein gutes Leben zu ermöglichen. Wir wollen eine soziale, gerechte und lebenswerte Stadt für alle Menschen. Wir wollen ein Miteinander in der Stadt von morgen und diese Stadt gemeinsam mit den Menschen gestalten. Wir wollen vulnerable Gruppen besonders unterstützen und das soziale Miteinander der Stadt stärken sowie Menschen mit geringem Einkommen besser unterstützen. Wir wollen mehr soziale Gerechtigkeit.

Dafür haben wir beantragt:

- sicherzustellen dass die Stadt Heidelberg weiterhin als verlässliche Partnerin unserer sozialen Träger den Ausgleich der steigenden Personal- und Energiekosten übernimmt
- das Quartiersmanagement auf alle Stadtteile auszuweiten
- sozial- und psychologische Beratungsangebote in den Stadtteilen auszubauen
- Housing First: Die Verwaltung entwickelt bis zu den Haushaltsberatungen 25/26 unter Einbeziehung der Sozialverbände eine Umsetzungskonzeption für ein Modellprojekt "Housing First" in Heidelberg.
- Die Zusammenarbeit der Stadt mit der Wissenschaft und den Unternehmen im Bereich Gesundheitsprävention und -förderung, Alternde Stadt etc. zu intensivieren und auszubauen

Im Bereich Kitas wollen wir:

- Inklusion in Kitas endlich ernsthaft umsetzen
- die Attraktivität des Berufes der/des Erzieher*in an Heidelberger Kitas erhöhen
- mehr Elternberatung in den Kitas

Außerdem wollen wir das Kulturfenster für Spielmobil und Kindertheaterfestival, das Frauengesundheitszentrum, die Bahnhofsmission und die Akademie für Ältere stärker fördern und finanzielle Mittel zur Einrichtung einer Zelt-Infrastruktur für Ferienangebote von Vereinen (z.B. Circus Peperoni) bereitstellen.

Diskriminierungsfreie Stadt

Wir wollen die Vielfalt in Heidelberg sichtbar machen und sorgen für Schutz vor Diskriminierung, Rassismus und sexualisierter Gewalt in unserer Stadt. Deshalb wollen wir beispielsweise die Umsetzung der Istanbuler Konvention konsequent vorantreiben und Heidelberg als RainbowCity stärken.

Konkret wollen wir z.B. folgende Initiativen stärken:

- das Frauenhaus: mit mehr Personalmitteln und mittelfristig mehr Plätzen
- den Frauennotruf, Queerfestival, PLUS e.V., Café Talk
- Wir beantragen die Einrichtung einer Koordinationsstelle für den Migrationsbeirat.
- und initiieren die Gründung eines Runden Tisches Antirassismus.
- wir beantragen einen Zuschuss an die Muslimische Akademie für die Umsetzung der Jüdisch-Muslimischen Kulturtage
- Kinderbetreuung während der Sprachkurse für Geflüchtete ermöglichen

Schulen fit für die Zukunft

Wir wollen Schulen zukunftsfähig machen. Die Stadt Heidelberg soll als Schulträger Verantwortung dafür zeigen, in einer Bildungs- und Unistadt auch Bildung qualitativ auf den aktuellen Stand zu bringen und zukunftsfähig zu machen. Es sollen Räume geschaffen werden, die pädagogisches Arbeiten auf dem neuesten Stand ermöglichen. Gleichzeitig sollen Bildungseinrichtungen weiterentwickelt und gestärkt werden, um die Herausforderungen von Inklusion, Integration und Ganztagsbeschulung bestmöglich bewältigen zu können. Zusätzlich bedarf es auch weiterhin der Unterstützung bei der Bewältigung der Corona-Folgen. Wir brauchen endlich eine belastbare Prioritätenliste mit Begründung, Kostenvorschau und Zeitplan. Unser Ziel: Wir wollen die Schulgebäude auf den neuesten Stand bringen!

Dafür haben wir beantragt:

- mehr Personal für Planung und Umsetzung, um den Sanierungsstau abzuarbeiten
- transparente Priorisierung nach Kriterien (Angebot Ganztags, Inklusion o.ä.)
- Konkret wollen wir die dritte Sanierungsphase des Bunsen-Gymnasiums, (Sporthalle, Mensa) und den Schulcampus Mitte in die mittelfristige Finanzplanung aufnehmen und außerdem die Mittel erhöhen, um Schulhöfe zu sanieren und Hitzeschutz umsetzen
- Außerdem wollen wir unsere Bildungseinrichtungen weiterentwickeln und professionalisieren, indem wir multiprofessionelle Teams ermöglichen (Sonderpädagog*innen, Psycholog*innen, mehr Schulsozialarbeit), Vorsorge und Prävention statt "Feuerwehr" sowie IT-Betreuung und Sprachförderung ausbauen

Lebenswerte Stadt

Heidelberg lebt von seiner kulturellen Vielfalt und seiner lebendigen Bürgerschaft. Wir möchten, dass sich diese Buntheit in der gesamten Stadt widerspiegelt. Wir möchten, dass die Vielfalt der kulturellen Einrichtungen der Stadt erkannt, gesehen

und gestärkt wird. Hierbei möchten wir uns aber an den Bedarfen orientieren und auch neuen Initiativen die Möglichkeit geben, in die Förderung zu kommen.

Dafür haben wir beantragt:

- Die Tarife für alle Angestellten städtisch geförderter kultureller Einrichtungen auf ein Niveau zu bringen
- Das Hip Hop Forum als Bildungszentrum mit einer Anschubfinanzierung auszustatten
- Wir wollen ganz konkret folgende Initiativen in eine Förderung aufnehmen oder stärken: Heidelberger Sinfoniker und Literaturnetz Heidelberg e.V., Internationales Filmfestival und Enjoy Jazz, Kindertheaterfestival auf der Neckarwiese, Kulturparkett, Haus am Wehrsteg, Metropolink, Klangforum, Kunstverein.
- Den Fördertopf "Mehr junge Feierkultur Heidelberg" wollen wir gemeinsam mit den jungen Menschen dieser Stadt zu einem passgenauen Fördermodell weiterentwickeln, außerdem wollen wir einen Fördertopf für inklusive Kulturveranstaltungen auflegen.
- Um mehr Sportflächen zu schaffen, soll die Verwaltung nach alternativen Sport- und Bewegungsflächen/-räumen in allen Stadtteilen zur Entlastung der normgerechten Übungs- und Wettkampfflächen suchen.

Gemeinsam Stadt gestalten

Wir wollen mehr Miteinander in der Stadt von morgen! Mehr Partizipation und mehr Berücksichtigung von verschiedenen Bedürfnissen gehören zu einer aktiven, zukunftsorientierten Stadt, in der sich alle Generationen wohl fühlen. Wir wollen Hürden abbauen und niederschwellige Angebote für Jung und Alt schaffen.

Dafür haben wir beantragt:

- den Beitritt zum „Globalen Netzwerk der WHO für altersfreundliche Städte und Gemeinden“
- die gezielte Förderung des barrierefreien und lebenslangen Wohnens
- die Weiterentwicklung ausgewählter Seniorenzentren zu Stadtteil- und Familienzentren
- die stärkere Berücksichtigung von Belangen älterer Menschen, Menschen mit Einschränkungen oder besonderen Bedarfen
- Digitalisierung und Internetzugang in Pflegeeinrichtungen und Wohnheime
- den Ausbau von Hitzeschutz"räumen" in der Stadt
- die Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung

Wachsende Stadt(verwaltung) & Digitalisierung

Heidelberg ist eine wachsende Stadt. Deshalb müssen auch die Ressourcen, die Infrastruktur und das Personal der Stadtverwaltung mitwachsen. Die Grünen-Fraktion schätzt die Arbeit der Mitarbeiter*innen in der Stadtverwaltung sehr. Sie leisten tagtäglich unglaublich viel und erledigen die stetig wachsenden und komplexeren Aufgaben mit einem außergewöhnlich hohen Engagement. Ohne sie würde die Stadt Heidelberg nicht funktionieren. Das ist uns bewusst und dafür gilt Ihnen unser Dank!

Die Arbeitsbelastung innerhalb der Verwaltung ist extrem hoch und durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie weiterhin gestiegen. Die Stellungnahme des Gesamtpersonalrats ist alarmierend: Wachsende Aufgabenbereiche, zu geringer Personalschlüssel, hohe Fluktuation, viele unbesetzte Stellen. Warum kann eine Vielzahl von Personalstellen seit Monaten nicht besetzt werden? Wieso hat die Heidelberger Stadtverwaltung im Wettbewerb um die besten Köpfe oft das Nachsehen? Heidelberg ist eine immer größer werdende Stadt mit wachsenden Aufgabenbereichen und dabei sehr geringen Personalschlüssel pro Einwohner*in. Mit ca. 14,1 Stellen pro 1.000 Einwohner*innen im Jahr 2020 liegt Heidelberg im unteren Drittel vergleichbarer Städte in Baden-Württemberg.

Sie, Herr Oberbürgermeister, sind als Chef der Stadtverwaltung für eine auskömmliche Personalausstattung der Stadtverwaltung verantwortlich. Viele Mitarbeiter*innen sind jedoch an ihrer Belastungsgrenze. Um die anstehenden Zukunftsaufgaben zu meistern, muss die Stadt Heidelberg eine moderne, zukunftsfähige Arbeitgeberin sein. Die Mitarbeiter*innen müssen sich wohlfühlen und gut ausgestattet sein, um die Aufgaben zu erledigen. Wir brauchen eine aufgabenorientierte Personalausstattung, damit die Verwaltung nicht überlastet wird und die Mitarbeiter*innen nicht erschöpft und krank werden. Auch müssen bei Stellenausschreibungen die Voraussetzungen angepasst und attraktiver werden, um das dringend benötigte Fachpersonal nach Heidelberg zu holen und im Wettbewerb mit anderen Arbeitgeber*innen zu bestehen.

Unser Ziel: Wir müssen die Stadtverwaltung für die Bewältigung der Aufgaben einer wachsenden Stadt stärken. Wir brauchen eine leistungsfähige Stadtverwaltung für die wachsenden Aufgaben einer zukunftsfähigen Stadt.

Egal, ob Verkehrsplaner*innen, Erzieher*innen oder Landschaftsgärtner*innen: Am Personal darf nicht gespart werden! Auch unsere Bürgermeister*innen sollten endlich Referent*innen bekommen, damit sie bei ihren Aufgaben unterstützt werden.

Das mit dem Gesamtpersonalrat entwickelte Konzept "Stadt als soziale Arbeitgeberin": Der Einsatz zusätzlicher personeller Ressourcen als Reaktion auf auftretende personelle Ausfälle (z.B. aufgrund von länger andauernden Erkrankungen, Rehabilitationsmaßnahmen und anderes) muss unbedingt fortgeführt

werden. Zur Umsetzung der gemeinderätlich beschlossenen Ziele und Maßnahmen im Doppelhaushalt soll die Stadtverwaltung gestärkt werden. So soll sichergestellt werden, dass nicht nur die Pflichtaufgaben, sondern alle beschlossenen Projekte auch adäquat umgesetzt werden können. Neben personeller Stärkung sollen vor allem unbesetzte Stellen durch eine innovative Vermarktungsstrategie und die Stärkung der Stadtverwaltung als attraktive Arbeitgeberin zügig besetzt werden können.

Dafür haben wir beantragt:

- das Stärken der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. durch die Einführung von Vaterzeit, Führungspositionen in Teilzeit, Arbeitgeberzuschuss bei Kita-Plätzen oder andere Maßnahmen
- Mit Hilfe einer externen Agentur eine Marketingkampagne "Heidelberg ist attraktive Arbeitgeberin" aufzusetzen
- Mit einem Budget für ein "Dankeschön" die Möglichkeit zu schaffen, eine individuelle Wertschätzung auszudrücken.

Außerdem soll durch folgende **Maßnahmen** dem Stadtwachstum Rechnung getragen werden:

- Ein Fördertopf für die Subventionierung der Anmietung privater Räume (öffentliche Nutzungen im Bereich Kultur, Kultur- und Kreativwirtschaft, Soziales, Gemeinnütziges), z.B. im neuen Betriebswerk und anderen privat angebotenen Räumen
- aktive Ermittlung grauer Flecken im Breitbandausbau und Umsetzung von Konzepten zum Schließen der Lücken

Schluss und Ausblick

Wir haben für die Einbringung unserer Änderungsanträge in diesem Jahr auch aufgrund der kurzen Zeit und der besonderen Situation ein neues Format gewählt. Das Clustern von Zielen und Maßnahmen soll auch für die Bürger*innen die Themen übersichtlicher werden lassen, aber auch der Verwaltung einen Spielraum lassen, um unsere politischen Aufträge umzusetzen.

Wir haben deshalb neun Anträge formuliert zu den unserer Meinung nach wichtigen Themen, bei denen es noch Korrekturbedarf gibt mittels verschiedener Maßnahmen und mit denen es uns hoffentlich leicht gelingt, gemeinsame Pakete mit den Ideen der anderen Fraktionen zu schnüren, ohne dabei zu stark ins Klein-Klein abzudriften.

Uns liegt die Umsetzung unserer Anträge, die eine Dimension von 13 Millionen Euro haben, sehr am Herzen. Zur Gegenfinanzierung haben wir die Verwaltung beauftragt, entsprechende Einsparungen vorzunehmen. Dafür haben wir ihr den

Spielraum eingeräumt, selbst zu entscheiden, wo dies am besten notwendig wäre, ohne dabei jedoch die Personalkosten oder die Aufwendungen für Transferempfänger*innen anzufassen.

Im Übrigen finden wir es nicht angebracht, dass der Oberbürgermeister einen negativen Haushaltsvoranschlag macht und uns auffordert, Deckungen zu liefern, wo diese doch in seinem Entwurf auch fehlen. Es sind sicher einige potentielle Haushaltspositionen für eine Haushaltsverbesserung vorhanden, wie 15 Millionen für die ÖPNV Vergünstigungen oder auch mögliche Einnahmeerhöhungen durch eine Anpassung von Steuerlasten, beispielsweise der Vergnügungssteuer. Auch die Subventionen von über 30 Millionen Euro pro Jahr für den motorisierten Individualverkehr sind eigentlich nicht mehr zeitgemäß.

Wir gehen jetzt konstruktiv in die Beratungen mit anderen Fraktionen und politischen Gruppierungen. Hierzu werden wir Sie, liebe Gemeinderatskolleg*innen, in den kommenden Tagen zu einer Sondierung über gemeinsame Haushaltsgespräche einladen und freuen uns, wenn es Schnittmengen gibt oder unsere Anträge unterstützt werden können.

Wir werden gemeinsam daran arbeiten, dass Heidelberg auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleibt und alle Bürgerinnen und Bürger sich hier wohl und sicher fühlen können.

Herzlichen Dank!

+++++

Mehr Infos unter www.gruen4hd.de/haushalt

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Dann schreiben Sie uns gerne eine Mail an: geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de